

Die „Cäcilia“ erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Textbeilage von 4 Seiten, und einer Musik-Beilage von 8 Seiten.
 Die „Cäcilia“ kostet per Jahr, in Vorausbezahlung \$2.00. Nach Europa \$2.25.

5 Exemplare ... \$ 4.00 | 20 Exemplare ... \$25.00
 10 „ ... 14.00 | 30 „ ... 35.50

Redakteur und Herausgeber

J. Singenberger,
 St. Francis P. D., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at second-class rates.

Cäcilia!

Monatsschrift für katholische Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

Für die Abonnenten:

12 Extra-Beilagen von einer Nummer \$1.00

Vom ganzen Jahrgang:

1 Extra-Beilage ... \$.75 | 20 Extra-Beilagen ... \$12.00

5 „ ... 3.50 | 25 „ ... 15.00

10 „ ... 6.50 | 30 „ ... 17.00

15 „ ... 9.50

Man adressire Bestellungen, Rimeissen, Geldsendungen, etc., an

J. Singenberger,

St. Francis P. D., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 9

Beilage.

September, 1898

Inhalts-Angabe.

| | |
|---------------------------------------|----|
| Is the Mass to be a Concert? | 39 |
| St. Francis und seine Anstalten | 40 |
| Bericht | 42 |
| Berichtbeilagen | 42 |
| Quittungen | 42 |

Musikbeilage.

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------|----|
| Offertorium zum Feste Maria Geburt, für vier Stimmen und Orgel, von P. Viel | 65 |
| Offertorium für zwei Stimmen und Orgel, von J. Meyer | 69 |
| Salve Regina, von C. Becker | 72 |

Katholischer Lehrerverein.

Die Herren Lehrer Michael Probst und Herrn. Wilberding von Dubuque, Ia., hatten für den 22. — 25. August eine Reunion der früheren Schüler des Lehrerseminars in St. Francis angeordnet und eingeleitet. Sie hatten dafür ein geschmackvolles Adressbuch der früheren Studenten zusammengestellt. Die Reunion, welche von Lehrern aus allen Theilen des Landes besucht wurde, begann programmgemäß am 23. August mit einem feierlichen Hochamte, celebrirt vom hochw. Herrn J. M. Rasel. Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Aug. Salid. Der Chor sang unter Leitung von Prof. Singenberger Witt's Missa S. Luciae und die Wechselgesänge im gregorianischen Chorale. Nach dem Gottesdienste fand die erste Versammlung statt.

Der hochw. Prof. Rasel vom Lehrerseminar wurde zum Vorfeser und Lehrer Anton Matre von Cincinnati, O., zum Schriftführer ernannt.

Dabei wurde beschlossen einen Lehrerverein anzufangen. Ein Fünfercomite wurde beauftragt zur Prüfung und Begutachtung der vorhandenen Constitutionsentwürfe. In weiteren Versammlungen wurde die empfohlene Constitution durchberathen und angenommen.

Am 2. Tage wurde für den sel. Dr. J. Salzmann, die verstorbenen Rectoren, Professoren und Zöglinge des Lehrerseminars vom hochw. Rektor M. J. Kochmes ein Requiem celebrirt. Nachher folgte Fortsetzung der Beratungen. Große Freude verursachte der Besuch des hochwürdigsten Herrn Abtes Fromin Contrab, O. S. B. von Conception, Mo., welcher, von Prof. Singenberger den im Musikzimmer versammelten Lehrern vorgestellt, eine herzliche Ansprache hielt. Als Antwort erfolgte der Vortrag mehrerer Kirchengesänge durch den circa 50 Mann starken Chor der ehemaligen Schüler der Anstalt.

In der Versammlung des letzten Tages erfolgte die Wahl der Beamten des neuen Lehrervereins auf die Zeitdauer von zwei Jahren. Gewählt wurden: der hochw. Herr Rektor M. J. Kochmes, Präsident; Prof. J. Singenberger, Vice-Präsident; Lehrer Lindenberger, Belleville, Ill., Schriftführer; Lehrer Ludwig Wieber, St. Cloud, Minn., Schatzmeister. Das Land ist in drei Distrikte eingetheilt. Vice-Präsident für den mittleren (Minn., Wis., Ill., Ind., Mich.) ist Lehrer P. A. Scharf, Dyer, Ind.; für den westlichen Lehrer S. Hörschmeyer, St. Louis, Mo.; für

Wm. ROHLFING & SONS
 HEADQUARTERS FOR
 EVERYTHING IN MUSIC.
 Largest and most Complete
 Stock of Sheet Music, Music
 Books and Musical Instru-
 ments of every description.

**Rohlfing's
 Music House.**

STEINWAY The Celebrated **HAZELTON**
 And the Favorite
**Kurtzmann and Erambach
 PIANOS.**

Estey, Mason & Hamlin and "Ann Arbor "Crown" Organs.

Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu solchen, Metodeon, Gleden, Pianos, u. s. w., befohrt jederzeit prompt und billig. J. Singenberger, Musikpfeffer, St. Francis, Wis.

Kirchen = Orgel = Fabrik!

VON

Wilhelm Schülke,

2219, 2221 Walnut St., Milwaukee, Wis.

Kirchen-Organen von irgend einer Größe, werden zum Bau contractlich übernommen, aus dem besten und ausgefeiltesten Material verfertigt, sowie mit den neuesten und bewährtesten Erfindungen hergestellt. Die Spielart ist leicht und geräuschlos, die Ansprache präcis, der Ton der Register vorzüglich und unverfälscht. Alle Werke aus meiner Fabrik werden genügend garantirt.

Die besten Referenzen können gegeben werden; unter andern die Kapuziner-Patres der St. Francis-Kirche, Milwaukee, Wis.

Reparaturen und Stimmen von Organen werden pünktlich und auf's Beste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet.

Wm. Schülke, Orgelbauer.



Gardiner Campbell & Sons

CENTENNIAL

BELL FOUNDRY

MANUFACTURERS OF

Church, School, Fire Alarm,
 Tower and other Bells of Genuine Bell Metal.

238—256 Oregon St.,

MILWAUKEE,

All our Bells made by CAMPBELL'S PATENT PROCESS. Patentees, Sole Proprietors and Manufacturers CAMPBELL'S PATENT ROTARY BELL HANGINGS

WILTZIUS & CO.,

Successors to M. Schuerbach & Co

IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN

**CHURCH ORNAMENTS,
 VESTMENTS,**

Statues, School and Prayer Books
 Stationery, Religious Articles Etc.

MANUFACTURERS OF

BANNERS AND REGALIAS.

429—431 EAST WATER STREET,
 MILWAUKEE, WIS.



M. SCHWALBACH,

Manufacturer of

TOWER CLOCKS.

Send for Circulars

426 Ninth Street, MILWAUKEE, WIS.

Alle diese Empfehlungen per Post.

den östlichen Lehrer Anton Matre, Cincinnati, D. Diese Beamten haben besonders die Aufgabe zu sorgen, daß die Lehrer und Organisten ihres Kreises den Lehrerverein kennen lernen und ihm beitreten, sowie daß Bezirksversammlungen und Konferenzen gehalten werden.

Das Präsidium wird in nächster Zukunft die Constitution revidiren und drucken lassen. In nächster Nummer schon wird ein Auszug dieser Vereinsstatuten in der „Cäcilia“ abgedruckt werden. Dieses Blatt, und die in Cincinnati, D., erscheinende Monatschrift „Teacher and Organist“ sind zu Vereinsorganen bestimmt worden.

Recht erfreulich und hoffnungsvoll ist es, daß der neugegründete Katholische Lehrerverein vom Katholikentag in seinen wackeren Resolutionen so warm empfohlen wurde. Auch die deutschen katholischen Zeitungen haben ihn herzlich begrüßt.

Am Nachmittag des 25. August kamen ein halbes Duzend erprobte Schul- und Lehrerfreunde ins Lehrerseminar zum Besuch. Die Lehrer standen eben in der Aula beisammen. Sie sangen jetzt mit Begeisterung ihr herrliches Jubiläumslied; man konnte hören, daß es von Herzen kam. Es war wahrlich ein sehr erwünschter Besuch. Die hochw. Lehrerfreunde mußten nun nolens, volens, etwas sagen, und — weil es vom Herzen kam, ging es wieder zu Herzen.

Mit einem Besuch in der Waldkapelle, wo mehrere Marienlieder gesungen wurden und der hochw. Prof. Kasel eine kurze Ansprache hielt, und mit einem Gebete auf dem Grabe eines früheren Mitschülers schloß die Reunion.

Schön war's, und die einzige und letzte Reunion soll's auch nicht gemessen sein! Unser Motto: „Alles mit Gott und für Gott zum Besten der Jugend!“

Steph. F. Lindenberger.

Belleville, Ill., 31. Aug. 1898.

Die ersten Anfänge der Oper.

Die Oper, wie sie sich als Gattung darstellt, kam von der altgriechischen Tragödie her, aber sie mündete bewußt und schnell in den Sologesang; in ihm fand sie ihre Seele. Also Gesang war das vornehmste Lebensselement der Oper, vor Allem aber der charakteristische Einzelgesang. Indem die Begründer des „Musikdramas“ die Monodien Galileis, des Vaters Galileo Galileis, nachahmten, mußten sie was sie thaten. Im Gegenjage zu der Unpersönlichkeit der Chormassen brachten sie die Persönlichkeit, das Ich, auf die Bühne, dem unpersönlichen vielstimmigen Singen trat der persönliche Sänger entgegen; der Mensch begann sich in Tönen auszuspochen. Es gab plötzlich singende Männer und Frauen, welche in die Tiefen ihrer Wesenheit griffen und sich auf ihr Geschlecht künstlerisch stützten. Es wehte eben damals, um das Ende des sechzehnten Jahrhunderts, eine besondere Luft in Italien, die dem Gestalten und Formen günstig war. Die Menschen gingen mit ihrer Zeit vorwärts und sie fanden in ihr, was der Geist im Sehnen und Wünschen schon lange dunkel geahnt. Sie griffen zum Alten, zur griechischen Tragödie, aber instinktmäßig wollten sie das Neue, weil sie dem Fortschritt dienten, der ja aus dem Alten auch nur das Bildungsfähige ausscheidet. So war die Tragödie der Griechen bloß das leere Haus, in welches der dramatische Gesang einzog. Wer es eigentlich gewesen, der das Musikdrama so fein organisiert und entwicklungsfähig unter Dach brachte, weiß Niemand.

Die Musikgeschichten erzählen von einer Anzahl begabter Männer, die in Florenz, im Hause des Grafen Barbi zusammenkamen und sich dort humanistischen Bestrebungen hingaben. Aus ihren gemeinsamen Versuchen ist, vielleicht zu ihrem eigenen Erstaunen, die Oper entstanden. Mit der ersten 1600 in Florenz aufgeführten Oper „Euridice“ von Jacobo Peri verknüpfen sich noch andere Namen, die dem Componisten gleichsam über die Schulter blicken. Wenn uns auch die Gesänge Galileis, Peris und Caccinis armselig erscheinen mögen, so enthielten sie doch die Samenkörner, aus welchen der dramatische Gesang der Italiener, Franzosen und Deutschen emporspross. Dann kam mit Monteverde und Caili, noch mehr aber mit Alessandro Scarlatti und seiner Schule der bel canto. Er wuchs aus der werdenden Melodie, der in diesen Tonarten lag, eine wohlige Freude am Klang, dem doch nicht immer die tiefere Bedeutung fehlte. Und dann waren die großen Virtuosen, die Senosinos und Caffarellis, und die großen Virtuosinnen, die Faustina Bordognis und Francesca Cuzzonis und Vittoria Tefis doch zu große Künstler, als daß sie bloß im Kunststücken steden geblieben wären. Sie pflegten auch den großen, getragenen Gesang, das Portamento und Legato, den lang gezogenen, verhauchenden Ton. Handel, Haffs und Gramm schrieben für sie Modeopern, aber sie gruben nicht zugleich das Grab des Gesanges in den Kehlen der Sänger. Es kam dann wieder eine Heilzeit. Pully brachte mit seinem rein desklamatorischen Stil ein erfrischendes Element in die Opernmusik, das einen kräftigen Widerhalt gegen die weiche Welt der Melodie bildete. Aber er verschloß sich den Anforderungen des Gesanges nicht. Schon unter seinem Nachfolger Rameau sidert er von allen Seiten in die neue Form hinein. Unfangbares, Widernatürliches muthete kein Componist dem Sänger zu. Ueberall sehen wir ein Bereichern und Erweitern, das Nützen junger Kräfte, das Aufgehen frischer Reime, aber alles auf der natürlichen Grundlage: der menschlichen Stimme. Mit der opera buffa der Italiener, den französischen Opern Grétry's, Rouards, Dalayrac's, Monsigny's, Philidor's kam ein feines, humoristisches Element in die Gesangskunst, das sie zwang, die Worte zierlicher zu schleifen und die geistreiche Pointe zu pflegen. Es bewegte sich alles in aufsteigender Linie. Bei Gluck, Mozart, Beethoven, bei Rossini, Bellini, Donizetti, Verdi, bei Weber, Marschner, Spohr, Vöring, Mehul, Auber, Boieldieu, Meyerbeer, Cherubini, Spontini, Halévy, Gounod, Bizet merkten wir nirgends die Sucht, den Gesang unterzuordnen, ihn durch das Orchester ersticken zu lassen; diese neue Methode der Operndichtung begann mit Wagner. So sehr seine Erscheinung im Allgemeinen theils abstieß und befremdete, theils wieder anzog, psychologisch war sie begründet. Er kam in eine Zeit, die eine lange Entwicklung hinter sich hatte und nun am Ende ihrer Tage war. Die feitsitzende Operncomposition bedurfte eines Stoßes nach irgend einer Richtung hin. Eine starke Persönlichkeit war nothwendig, die den alten, vertrocknenden Formen frische Säfte zuführte und sie mit neuem musikalischen Inhalt füllte. War der neue Mann eine geniale, musikalische Naturkraft, so mußte der Stoß nach oben erfolgen, war er hingegen eine Individualität von starkem Willen, welche die Schwächen ihrer Zeit kannte und ihnen ihr Talent dienstbar machte, so mußte die Oper auf ein niedrigeres Niveau sinken. Wagner war eine solche Individualität. Mit einer Circelbewegung hat er zu dem primitiven

Nationale Verlagsanstalt.

(Früher G. J. Wang)

Regensburg, Baiern.

Wer seinen Kindern eine dauernde Freude bereiten will, der bestelle ihnen die „Ephraimanten“. Diese reichhaltige, illustrierte Jugendzeitschrift erscheint im Jahre 24mal und kostet nur

3 M. 60 Pf.



Das Lehrer-Seminar

— zu —

ST. FRANCIS, WISCONSIN,

zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und fähiger Organisten.

\$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr (in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost, Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente (Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt und Medizin.

Rev. M. J. LOCHEMES, Rector,

St. Francis Station, Milwaukee Co.,

Wisconsin.

HAZELTON BROS.

MANUFACTURERS OF

GRAND,

SQUARE,

and UPRIGHT

PIANO-FORTES.

WAREROOMS:

34 and 36 University Place,

NEW YORK, N. Y.

Represented by

WM. ROHLFING & SONS,

MILWAUKEE, WIS.

JOHN ELBER,

Groß- und Kleinhändler in allen Sorten

Provisionen, frischem und gepökeltem

Fleisch, u. s. w.

63 Dwaaser-Straße, Milwaukee, Wis.



CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen
CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXV. Jahrgang. No. 9.

Mit einer Musikbeilage.

ST. FRANCIS, WISCONSIN.

September, 1888

J. Singenberger,

Redakteur und Herausgeber.

Is the Mass to be a Concert?

Man is a creature subject to many errors. He is so very apt to get on wrong tracks, sometimes imperceptible to himself and to others. Unless the utmost care be taken, unless sound principles be strictly followed, we gradually deviate from the right way in many things, and fall into grave errors, before we are aware of it.

As to the airs and melodies used during mass and other divine services in our Catholic churches, there is no doubt of it, that in many localities choirs get off considerably from the right track. This does not by any means surprise me, for we all know that "to err is human", whereas, "not to err is divine". But, what does surprise me is the fact, that some people do not want to be told that they are no longer on the right track, that they get angry at those who tell them so and will not listen to anybody who undertakes to draw their attention to facts and gives proofs that their course is wrong indeed. Friends! Should not, I ask you, our motto always be this, "Love the truth, seek the truth, embrace the truth wherever you may find it"?

Sincere people will try hard for truth's sake to set aside prejudices, individual opinions and ideas based on feeling rather than on good judgment and common sense.

Every Catholic knows or should know that in religious matter and in all that pertains to divine service and the manner in which it should be conducted, the singing and doings of the choir included, the church is the only divinely constituted and reliable guide, not individuals, not factions of individuals, nor parties, but the Church above all, which we are com-

manded to hear and obey. In all spiritual things and in all that pertains to divine service, the Church is to direct us. To her we must look and enquire in what consist her laws, her wishes, her suggestions. The closer we follow her directions, the nearer we abide by her laws and advices, the more certain we are that we are on the right way.

Let me frankly state that it has often happened, especially during the last few centuries, that the clergy in general, with some exceptions of course, has not paid sufficient attention to the nature or direction of the musical compositions used by the choir during divine service. They really have neglected a duty, as sure as duties for the clergy exist, by not watching carefully as to whether the singing in the Church were in harmony with what the Church wishes and prescribes or not.

The consequences could easily be foreseen. Musicians, composers of sundry kind, of every shade and grade, men frequently bare of faith, not knowing even the rudiments of the Christian doctrine, much less possessing an inkling of knowledge as to the sublime character of the Holy Sacrifice of the Mass and the general requirements of Church music, nor anything concerning the rules and regulations of the Church as to the manner in which divine service ought to be conducted, saw fit and unfortunately undertook to compose Kyrie's, Gloria's, Credo's, Tantum Ergo's, etc, and gave them, as can easily be imagined, such expression and character, that they should never have found their way to Catholic choirs.

I ask in the name of common sense, "Is the house of God, the Catholic church edifice, a common place?", where any

and every musical composition of any and every crank and "tom-fool" of a musician can find ready admittance? Where would we land, had not the Church in all ages taken these matters in hand and wisely provided by her laws that only good, decent, fairly reserved music, expressive of devotion, faith and piety, sacred and solemn in nature, music, not silly and flippant, gaudy and frivolous, worldly and sentimental in character should be used during the sublime functions of divine service?

Had the clergy been at their post, had they always taken pains to learn what the Church prescribes in regard to church music and loyally abided by her laws and directions, the world would never have had a chance to witness in Catholic churches the scandalous scenes, the unecclesiastical melodies as they today resound from many a Catholic church-choir. But where is the remedy? Is there a way to cure the widespread evil? Indeed there is, and the Church has begun to apply the same; for she never fails to act and to interfere when great evils begin to prevail.

The Church has raised her voice in our times and pointed out existing abuses clearly enough. Bishops and priests begin more and more to carry out the Church's regulations in this matter, and the time seems to be near when a general improvement in church music will be noticed throughout the Catholic world.

It is indeed highly consoling and encouraging for those who hate to see the house of God turned into a mere concert hall, to learn that one of the venerable archbishops of this Country took a step in the right direction for the purpose of doing away with all operatic music in the

churches of his diocese. In an appendix to the diocesan statutes, a list of such masses and musical pieces is given that possess the necessary characteristics of true church music. Choirs must choose their pieces from that list. In case they wish to sing in church a mass or other composition, which is not mentioned on the list, they must first consult a commission of priests, who are well informed about church music and whose business it is to examine, approve of or reject such compositions not found on said list.

Choir directors, if Catholic at heart, will readily learn, that they are not those who are to judge what kind of music ought to be used during Catholic divine service, and how long said service ought to last. The Church alone has the right to decide these matters. No matter how much of a musical genius a man might be, he has no right to dictate to the Church and to say to her; These melodies are those you ought to choose for the "house of God" or to say: This Gloria, this Tantum Ergo, you must adopt", no matter how long it might be, how much it would prolong divine service, or how much giddiness, profanity and dideldumdyhopsasatrala-la spirit it would express. If divine service is prolonged overmuch on account of long musical pieces delivered by the choir no wonder that many Catholics keep away from the high-mass, though the Church wishes that as many as possible should assist at the same, it being the main and most solemn divine service, at which the main body of Catholic worshippers ought to be represented.

As a rule high-mass and sermon ought not to last much over an hour and a half. That can be called a fair time for devotional exercises of almost any kind. Some may be shorter, but none ought to be longer. We must have some standard to go by. The Church is to give us the standard. If these matters are left to the notions of individuals, choirdirectors and pastors, abuses will turn up in many places, and the people in spite of all their faith and submission will simply become disgusted and finally stay away altogether because they have often been kept in church for hours and hours; too long for ordinary mortals.

A musician may have a great reputation as a composer of music, yea, let him be a Mozart or one not much inferior to him; this however does not give him the right to compose for the Catholic Church as he pleases. He must observe certain rules; he must not mutilate and contort the sacred text; he must carefully guard against vanity of expression; he must compose so that not too much time is needed for the singing of his composition, or else his masses or other pieces, however charming, should be and are rejected by the church, for with the Church as with God there is "No respect of persons" as we read in the Scriptures.

Nor is the taste of an individual clergyman of low or high rank to be considered. You may find some of them

who have a reputation as musicians; the one may have a taste for the more furious, vehement melodies, another one may be extremely fond of soft and sentimental airs and never get tired of the too often repeated solos, if sung by the female angels in the flesh, but all of no avail. The Church is to draw the line, and as soon as she speaks and tells us: "Away from the church choirs with the raging and furious airs, away with the sentimental and operatic, away with those melodies that too much have an odor of worldliness or that too much prolong divine service, then Bishops and priests know their duty and are to follow the call to order, given out by the Church.

Unless the Church's decrees are faithfully observed we will get into all kinds of abnormalities and disorderly practices. "Hear the Church" is the Shibboleth set up for all by her divine founder; we must not forget this.

The Church has spoken to us all by the decisions of her councils, also in regard to the kind of music she wants. Read these decisions, hunt them up, and very soon not much ink and paper will need be wasted on this subject. There are those whose duty it is to see to it that the laws of the Church be observed. By neglecting their sacred duty they help silently to create a spirit of insubordination and of ignoring the laws of God's Church.

REV. M. ARNOLDI.
Bucyrus, O.

St. Francis und seine Anstalten.

(Rede des hochw. Herrn Rectors M. J. Lochmeyer, gehalten in der 2. öffentlichen Versammlung des Milwaukeeer Katholikentages.)

Fast wollte ich sagen, an die Besprechung des Themas heranzutreten, das mir vom Comité übertragen wurde.

Ein so locales Thema bei einer allgemeinen Katholiken-Versammlung? — So dachte ich im ersten Augenblick. — Doch als ich mir die Sache näher überlegte, kam ich zu dem Schluss, dass ich mich geirrt, dass es doch nicht so local, nicht so engbegrenzt. Ich fand im Gegentheil, dass es ein universales, ein katholisches Thema sei und darum auch auf einen deutsch-amerikanischen Katholikentag passe.

Doch es gab noch ein anderes Bedenken. Aufrecht gestanden, ich hätte lieber gesehen, wenn man einen Anderen zur Behandlung dieses Stoffes ausersuchen hätte, als mich, einen St. Franciser.

Das heisst ja doch wol: "Cicero pro domo!" — War's nur wenigstens ein Cicero! — Ich wollte mich weigern, doch man sagte mir, ich müsse St. Francis kennen; sei schon als Knabe hingekommen, habe dort studirt und sei heute noch da. — Nun das ist schon wahr. — Wenn ich auch Manches wieder vergessen habe, was ich gelernt, eine Lection habe ich gut behalten: Ich habe in St. Francis gelernt zu gehorchen und mich zu fügen — und darum stehe ich heute abend an dieser Stelle.

In der Entwicklungs-Geschichte der kath. Kirche im grossen Nordwesten steht als gewaltiger Markstein die Gründung von St. Francis. Sie ist das Werk grosser, gottbegeisterter Männer. Sie hat eine wichtige Mission im kirchlichen und socialen Leben. In St. Francis und seinen Anstalten bietet sich uns ein Bild der Wirksamkeit, welche die Gesamtkirche durch die Jahrhunderte im Leben der Nationen entfaltet hat.

Die Väter des 5. Concils von Baltimore (1843) hatten die Errichtung verschiedener neuer Bis-

thümer befürwortet, und unter diesen war auch eines für den Staat Wisconsin in Aussicht genommen. Ein herrliches Stück Gotteswelt, bespült von den Wogen des Michigan und den Gewässern des Vaters der Ströme, geheiligt durch die Fusstapfen eines Marquette und Allouez, war dieses Gebiet bis dahin in geistlichen Dingen unter der Jurisdiction des Bischofs von Detroit. Nun sollte es selbständig werden. Man war aber noch unentschieden, wohin der Bischofsitz kommen sollte. Prairie du Chien und Milwaukee wurden genannt. Da geschah etwas, das, wenn es nicht den Ausschlag gab, sicherlich die Entscheidung beschleunigte. Es war am St. Patrickstag 1844. Durch die Strassen des damals noch unbedeutenden Milwaukee zog eine prächtige Parade, gebildet von den Katholiken der Stadt und Umgegend. Irländer, Deutsche, Franzosen und Canadier marschirten in Reih und Glied. Hoch zu Ross sah man einen Priester den Zug begleiten. Es war der sel. Vater Kündig. Musik und Fahnen, Böllerknall und Jubelruf überall. So etwas hatte Milwaukee noch nie erlebt. — Die Nachricht von dieser grossartigen Demonstration katholischen Lebens machte in Rom einen bedeutenden Eindruck. Milwaukee wurde gewählt, und als erster Bischof ward bestimmt jener Mann, unter dessen Leitung Milwaukee's katholisches Leben sich entfalten und St. Francis und seine Anstalten begründet wurden.

Und so verdanken wir eigentlich jener Parade am St. Patrickstag 1844 die Gründung von St. Francis und seinen Anstalten. Wir verdanken sie jedenfalls der Begeisterung, welche die Pioniere von damals erfüllte und die eine solche Gründung möglich machte.

Damals kannte man noch kein St. Francis. Am südlichen Ende der blauen Bucht von Milwaukee befand sich ein bewaldetes Gebiet, dem die Indianer den Namen Nojoshing beigelegt hatten. Hier sollten einst jene Stätten des Gebetes, der Wissenschaft und der Charitas sich erheben, die Milwaukee's Erzdiozese weithin bekannt gemacht und Quellen des Segens geworden für Tausende und aber Tausende.

Um das Jahr 1849 gründeten Mitglieder des Dritten Ordens des hl. Franciscus in der Wildnis draussen ein bescheidenes Klosterchen und verbrachten ihre Tage bei Gebet und Arbeit. — Das war der Anfang von St. Francis.

Es ist fast ein halbes Jahrhundert vorflossen seit jener Zeit. Die Brüder und Schwestern jener Tage sind längst hinübergewandert in die Ewigkeit.

Heute erhebt sich an Stelle des ersten armseligen Klosterchens ein stattlicher Bau als Mutterhaus einer Schwestern-Congregation, die seit den ersten Tagen von St. Francis getreulich die Dienste der frommen Geschwister von Bethanien, Maria und Martha, erfüllt hat.

Unweit vom Kloster steht das St. Amilianus-Waisenhaus, ein Musterbau, in welchem heute 150 Waisenknaben ein christliches Heim und eine liebevolle Pflege finden.

Drüben ragt aus Waldeswipfeln auf gewaltiger Kuppel das Kreuz, das die Alma Mater, des Klerus des Nordwestens krönt.

Weiter nach Westen liegt eine andere Alma Mater, mit Achtung und Liebe genannt von braven katholischen Lehrern und praktischen katholischen Männern in den verschiedensten Berufszweigen — das katholische Lehrer-Seminar und Pio Nono-Colleg.

Und gleich daneben erhebt sich der jüngste Spross katholischen Glaubens-eifers und midthätiger Nächstenliebe, die Taubstummen-Anstalt zum zum hl. Johannes dem Täufer.

Das sind die Anstalten von St. Francis. Wer waren nun die Männer, welche die Anstalten errichteten?

Was haben sie damit bezweckt und erreicht?

Ein Mann der Vorsehung, der als erster Bischof auf den Bischofsstuhl von Milwaukee berufen wurde, war der ehemalige Pfarrer der Dreifaltigkeits-Gemeinde von Cincinnati, Gründer und R-dacteur des 'Wahrheitsfreund' und Vater der Verwaisten als Gründer des Aloysius-Waisen-Vereins. Was unter der weisen und umsichtigen Verwaltung dieses einen Mannes für Gott, Kirche und Vaterland erstrebt und erreicht wurde, das soll die Nachwelt rühmend anerkennen, das soll sie

würdigen, das soll sie fortsetzen und vollenden. Milwaukee wäre heute nicht, was es ist, ohne seinen ersten katholischen Bischof, den Pionier des Kreuzes — Johann Martin Henni.

Zugleich mit ihm kam ein anderer apostolischer Mann als bischöflicher Secretair, der damalige Pfarrer der Muttergottes-Gemeinde in Covington, der Hochw. Hr. Michael Heiss — nachmaliger Rector des Priester-Seminars, erster Bischof von La Crosse und zweiter Erzbischof von Milwaukee. Ernst und mild, ein edler, frommer Priester, ein gründlicher Gelehrter, war er wie kein zweiter berufen zu dem Werke, das ihm im neuen Arbeitsfeld bevorstand.

Rüstig arbeiteten diese beiden Männer am Aufbau der Kirche Gottes im Nordwesten. "Die Ernte war gross, der Arbeiter aber nur wenige."

Da zog im Jahre 1847 aus Oesterreich's Gauen ein anderer Glaubensheld hinaus; Vaterhaus und Jugendgenossen verlassend, die glänzenden Ausichten auf hohe Ehrenstellen und eine erfolgreiche Carriere in der Heimath gering achtend, kam er über den Ocean in die neue Welt. Im Herzen trug er einen Wahlspruch, der sein ganzes künftiges Leben kennzeichnet: "Mein Schlachtfeld ist Amerika; — auf diesem werd' ich sterben." — Brauche ich ihn zu nennen, den Mann, dem Tausend Herzen ein dankbares Andenken bewahren? Dessen Wirken unvergängliche Spuren hinterlassen in den Gefilden seines neuen Vaterlandes? — Sie kennen ihn alle. Wir nennen ihn stolz den Unarigen. Wir sprechen seinen Namen mit Verehrung und nennen ihn nur den unvergesslichen Dr. Joseph Salzmänn. Er war es, der mit dem Bettelstab in der Hand landauf und ab zog und zurück über's Meer, um die Menschenherzen zu bewegen, zum grossen Werke, das er unternommen, beizusteuern. Und während er die Mauern erbaute, kämpfte er mit dem Schwert des Wortes die Schlachten Gottes für Wahrheit und Recht.

Henni, Heiss und Salzmänn, das sind drei Namen, ohne die Wisconsin's Geschichte unvollständig wäre. Die Kirche Gottes in Amerika kennt kein Dreigestirn, das dieses überstrahlt.

Neben ihnen erscheinen Andere, die als treue Mitarbeiter Anspruch auf den Dank und die Verehrung der Nachwelt haben. Sie alle nennen kann ich nicht. Es waren edle Männer wie der fromme Bischof Flasch von La Crosse, die Väter Wapellhorst und Brüner, der gute Vater Gernbauer und so viele andere, deren Namen sich auf unsere Lippen drängen, wenn wir von St. Francis und seinen Anstalten reden.

Was war es, das diese Gründer und Förderer der Anstalten von St. Francis bezwecken wollten? — Sie suchten nicht ihren eigenen Ruhm; nur Gottes Ehre. Sie wollten sich nicht bereichern; — sie wollten Anderen helfen; sie wollten mitarbeiten am Aufbau der Kirche Amerika's zum Wol des Landes.

Wo immer die Kirche festen Fuss gefasst, da blühten stets auch heilige Stätten des Gebetes und der Betrachtung, da baute die heilige Nächstenliebe ihre Zufluchts-Orte für arme und verlassene Menschenkinder.

Diesem Geist der Kirche verdanken Kloster, Waisenhaus und Taubstummen-Anstalt ihr Entstehen. Es ist der Geist eines hl. Franz von Assisi, der Geist eines Johannes von Matha, eines Hieronymus Aemilianus, eines Vincenz von Paul.

Durch Gebet und gute Werke, durch Beispiel und Lehre sich und Andere zum Himmel zu leiten, das war und ist die Aufgabe des christlichen Ordensstandes.

Vater und Mutterstelle zu vertreten, für das leibliche und geistige Wol armer Waisenkinder zu sorgen, das ist der Zweck der Waisenhäuser, und diesem Zwecke dient in erfolgreicher und segensreicher Weise das St. Aemilianus-Waisenhaus.

Es gibt noch eine andere Classe von Hilfsbedürftigen, noch ärmer als diese.

Mitten in der Welt der Töne stehen sie einsam da. Kein Vogelsang, kein Glockenton durch die frische Morgensluft klingt an ihr Ohr. Jener süsseste Laut, den das Kind nur kennt, die Stimme der Mutter, ist ihnen fremd. Und jener einzig schöne Name, der Name Mutter kommt nicht über ihre Lippen. Oft wissen sie nichts und erfahren nichts von dem, der unser aller Vater ist,

der über uns alle wacht und auch den armen Taubstummen bestimmt hat zur Theilnahme am ewigen Jubelchor, wenn "sich die Ohren öffnen und das Band der Zunge gelöst wird."

Eine grosse Aufgabe ist es, diese Unglücklichen der Unwissenheit zu entreissen, sie, wenn auch langsam und mühevoll, zu führen auf den Pfad des Lichtes und der Wahrheit. — Das aber will die Anstalt zum hl. Johannes dem Täufer, deren Gründer erst vor wenigen Monaten als armer Sohn des hl. Franciscus am "Goldenen Thor" die Augen schloss. Wol mag sich für ihn droben ein anderes goldenes Thor aufgethan haben zum volverdienten Lohn.

Zwei Werke sind es besonders, mit denen die Namen der Pioniere Henni, Heiss und Salzmänn unzertrennlich verknüpft sind, zwei die unter den Anstalten von St. Francis wol auch am weitesten bekannt geworden sind — das Salesianum und der "Benjamin".

Im Jahre 1848 hatte Bischof Henni am Grabe des hl. Franz v. Sales den Entschluss gefasst, wann ein Seminar in seiner Diözese errichtet würde, dasselbe unter den Schutz dieses Heiligen zu stellen. Der Mann, der wie kein anderer berufen war, Henni's Wunsch zu erfüllen, war Dr. Salzmänn. Auf seinen Missionsreisen sah er allenthalben im Nordwesten den Priesterarm. Er hörte die Stimme des Volkes, die von allen Seiten auf ihn einstürzte: "Schicken Sie uns doch einen Priester! Wir haben Niemand, der uns das Wort des Heils verkünde und uns das Brod des Lebens breche!"

Salzmänn's grosses Priesterherz konnte nicht kalt und unbewegt bleiben bei diesem Rufe. Ihn "erbarmte das Volk". Er trat vor seinen Bischof und bot sich an, den Herzenswunsch seines Oberhirten zu erfüllen und ein Seminar zu erbauen. Es war ein kühnes Unternehmen; doch Salzmänn war sich der Grösse seiner Aufgabe wol bewusst. Er baute auf Gott und gute Menschen.

Es folgten Jahre der Mühen und Opfer; beschwerliche Bettelreisen durch's weite Land. In Hütte und Palast hielt Dr. Salzmänn um milde Gaben an, oft Demüthigung und Beleidigung erntend statt Unterstützung und Ermunterung. Doch unentwegt ging er voran.

So kam endlich das Jahr 1856. In einer Waldlichtung draussen in Nojoshing erhob sich ein stattlicher Bau, dessen Kuppel die Baumkronen weit überragte — das Salesianum. Vom Hochwürdigsten Bischof Henni durch feierlichen Weiheact seiner Bestimmung übergeben, begann das Seminar zum hl. Franz v. Sales seine Thätigkeit. Der Hochw. Herr Heiss war dessen erster Rector. Dr. Salzmänn der unermüdete Brodvahter. Die Zahl der Zöglinge betrug 25.

Mehr als 43 Jahre sind seit jenen Tagen vorüber gegangen. Heute zählt die Anstalt 225 Studenten mit 14 Professoren. Das Salesianum hat seine Aufgabe richtig erfasst. Priester nach dem Herzen Gottes, Arbeiter im Weinberge des Herrn sollte es herabilden, den Geist der Kirche, den Geist, der die Gründer beehrte, sollte es forterben auf die kommenden Geschlechter. Es ist der Geist des Glaubens und des Gehorsams gegen Christi Stellvertreter, des Opfermuthes und des Eifers für Gottes Ehre.

Fussend auf sicherer Grundlage, verfolgte es altbewährte Methoden, ohne veraltet zu sein. Dabei war es "doch auch dem Neuen, Frischen hold, des Geistes jüngster Offenbarung, die sich bewährt als lauterer Gold am sicheren Prüfstein der Erfahrung." Es berücksichtigte bestehende Verhältnisse und Zeitströmungen, ohne darin auf- oder unterzugehen. Es lebte und wirkte am Ende des 19. Jahrhunderts, ohne deshalb ein Kind des *fin de siècle* zu sein. Es verband das Praktische des Amerikaners mit der Gründlichkeit des Deutschen. Es strebte darnach, gleich seinem Patron, "Allen alles zu werden."

Hat es das erfüllt? — Betrachtet die Reihen der Prälaten und Priester, welche das Salesianum ihre *Alma Mater* nennen. Vom Atlantischen zum Stillen Ocean, von Obere See zum Golf von Mexico sind die Söhne des Salesianum gezogen, zu erfüllen das Werk der Apostel und zu verkünden in verschiedenen Sprachen die Grossthaten Gottes. Es waren Deutsche und Irländer, Polen und Böhmen, Holländer und Franzosen — Repräsentanten all der Nationen, welche sich hier

zusammengefunden, um ein neues grosses Volk zu bilden. Blühende Gemeinden mit prächtigen Gotteshäusern und katholischen Pfarrschulen bezeichnen die Spuren der Söhne des Salesianum weitem im Lande. Nennt man die besten Namen, so wird auch das Salesianum genannt! —

Mit der Gründung des Salesianum war aber Dr. Salzmänn's Aufgabe keineswegs gelöst.

Neben der Kirche steht die Schule als erstgeborene Tochter der Kirche; neben dem Priester wirkt der Lehrer. Wächst die Jugend heran ohne Zucht und Religion, so kann man die Kirchenthüren schliessen. Zur Heranbildung der Männer der kommenden Tage sind berufstreue Lehrer nöthig!

So urtheilte Dr. Salzmänn und entschloss sich zur Gründung seines "Benjamin", des katholischen Lehrerseminars.

Es war ein gewagtes Unternehmen. Die besten Freunde Salzmänn's suchten es ihm an-zureden. Doch Salzmänn war von der Nothwendigkeit des Werkes überzeugt, und auf alle Befürchtungen hatte er nur eine Antwort: "Was nothwendig ist, das muss auch möglich sein!"

Wieder griff er zum Bettelstab. Mit begeisterten Worten sprach er zum Volke von der Nothwendigkeit katholischer Lehrer und sammelte Beiträge für seinen Benjamin. Einen einflussreichen Pathen wollte er gewinnen für dieses jüngste Kind seines Herzens. Deshalb erschien er bei mehreren Generalversammlungen des Centralvereins und trug den Delegaten sein Anliegen vor. Bedeutungsvoll sind die Worte, die er 1869 in Chicago sprach: "Dass ich Euch die Ehre geben will und das Verdienst, durch eine solche Gründung Euch ein Monument zu setzen in diesem Lande, dass Euer Kinder nicht einmal sagen, Ihr hättet Euch mit Fahnen und Fanfaren und prächtigen Umzügen befasst, aber keine geistige Schöpfung in's Leben gerufen: das wolte ich Euch an's Herz legen."

Es gelang den feurigen Worten dieses apostolischen Mannes, die Herzen der Delegaten zu bewegen. Der Centralverein nahm sich in früheren Tagen seines Pathenkindes an und unterstützte es. Und er wird, so hoffen wir, seines Pathenkindes auch ferner nicht vergessen.

Mehr als ein Vierteljahrhundert ist verflossen, seit das kath. Lehrerseminar eröffnet wurde. Viel Segen ist sicherlich durch die Anstalt schon gestiftet worden. Immer noch gibt es aber Viele, die für den katholischen Berufs-Lehrer, den Pfarrschul-Lehrer kein Verständnis haben.

Dr. Salzmänn hatte einen weiten Blick. Er sah die Zukunft mit ihren drohenden Gefahren. Er kannte den Werth eines braven katholischen Lehrers in solchen Zeiten.

Die Behauptung, dass der deutsche Schulmeister die Schlacht bei Sadowa gewonnen habe, ist oft wiederholt worden. Sei dem wie ihm wolle. Das aber steht fest, dass in einem anderen Kampfe um die höchsten Güter des Menschen der katholische Berufs-Lehrer Deutschland's Siege erfochten hat durch die Männer des Centrums.

Kampf droht auch hier. Siegen müssen wir darin oder unterliegen. Wo sind die Kämpfer der kommenden Schlachten? Wo sind die Helden unseres Centrums im nahenden Geisteskampf? — In unseren Schulen. Wer soll sie zu Männern der That heranbilden? — Der Lehrer, und vorab der katholische Pfarrschul-Lehrer. Gebt dem katholischen Pfarrschul-Lehrer seine Stellung in der Gemeinde — als Stütze und Gehilfe des Priesters. Gebt ihm eine gesicherte Existenz. Kernhaft katholische Männer werden auch solche Männer erziehen. Kernfeste, überzeugungstreue katholische Lehrer hat das katholische Lehrerseminar herangebildet und verspricht es auch fernerhin zu thun. Sache der Katholiken ist es, mit-zuwirken am grossen Werke.

Damit katholische Eltern, welche ihren Kindern nach Absolvierung der Pfarrschule eine weitere Ausbildung zu geben gedenken, nicht gezwungen wären, dieselben in solche Schulen zu schicken, "die, vom Geist des modernen Indifferentismus angesteckt, die Liebe zum hl. Glauben und den Sinn für das Höhere rauben," verband Dr. Salzmänn mit dem Lehrerseminar das Collegium Pio Nono. Es wirkt seit

25 Jahren mit jenem unter einem Dache. Hunderte von braven katholischen Männern, die das Banner der Wahrheit hoch halten, nennen das Pio Nono ihre *Alma Mater*.

Und hier in den Hallen des Lehrerseminars war es auch, wo vor 25 Jahren die Reform der kirchlichen Musik angebahnt wurde und heute noch ihren Mittelpunkt hat. Bestätigt von der höchsten kirchlichen Autorität, hat dieses Werk trotz grosser Schwierigkeiten manch erfreulichen Seg aufzuweisen. „Zur Ehre Gottes! Gehorsam den Gesetzen der hl. Kirche!“ Das steht als oberster Satz im Programm des Cäcilienvereins und der Zöglinge von St. Francis.

Dr. Salzmann machte einst bei einer besondern Gelegenheit die launige Bemerkung, dass zur Zeit als das Lehrerseminar errichtet wurde, auch ein „Freimaurer“ sich an dem Bau theiligte. Damit meinte er freilich einen Maurer, der frei, unentgeltlich um Gottes Lohn mitarbeitete. Solche „Freimaurer“ sind rar. Sie sind aber nicht von der Kirche verboten. Jenes Seminar, das der gute „Freimaurer“ hat bauen helfen, es muss auch aufrecht erhalten und ausgebaut werden, und dabei müssen die Katholiken des Landes mithelfen. Es ist eine Anstalt, deren Bedeutung Manchem erst im Laufe der Zeit klar werden wird. Hoffentlich nicht in allzu ferner Zeit!

Nach dem Gesagten darf ich wohl behaupten: In St. Francis und seinen Anstalten besitzt die Kirche Amerika's ein Bollwerk gegen drohende Gefahren. Die Pioniere von St. Francis haben klar in die Zukunft geschaut. Sie sind vom richtigen Standpunkt ausgegangen und auf's richtige Ziel zugesteuert. Sie waren katholisch und amerikanisch im edelsten und besten Sinne des Wortes, und ihr Geist lebt fort in ihren Werken.

Im Charakter der Anstalten von St. Francis kommt der Charakter unserer Kirche und unseres Vaterlandes zum reinsten Ausdruck. Wie wir alle berufen sind zur einen grossen Kirche Gottes, so sind auch all' die verschiedenen Elemente, die hier zusammen strömen, um eine Nation zu bilden, in St. Francis berücksichtigt. Die deutschen Pioniere von St. Francis haben kein neues Deutschland hier gründen wollen noch gegründet, aber sie haben den Verhältnissen und Bedürfnissen des Landes Rechnung getragen. Und darin waren sie echte Katholiken und praktische Amerikaner.

Man wagt in unseren Tagen, wie in alter Zeit, zu den Gräbern grosser Männer, um ihr Andenken zu ehren und sich an ihrem Beispiel zu ermuntern. Nicht weit von hier, im Heiligtum von St. Francis, sind zwei solche Gräber. Dort schlafen Helden, die nicht mit dem Schwerte, nicht mit Blut und Eisen ihre Namen in die Geschichte eingetragen, die aber nicht minder gross waren als Kämpfer im Geisteskampfe für Wahrheit und Recht. Dort ruhen Baumeister, deren Werke Erz und Stein überdauern; denn sie sind errichtet in tausend Menschenherzen. An ihren Gräbern wollen wir Muth und Begeisterung schöpfen für fernem Wirken für Gott, Kirche und Vaterland!

Wäre ich nicht selbst ein St. Francis, ich hätte gerne noch mehr gesagt zum Ruhme meiner zweiten Heimath. Ich habe aber als deutsch-amerikanischer Junge das Reclamemachen nicht recht gelernt; werde es auch kaum recht lernen.

Eines aber will ich deutlich wiederholen: Nicht die Erzdiözese Milwaukee, nicht der Staat Wisconsin begrenzt das Feld der Anstalten von St. Francis; — ihr Vaterland muss grösser sein!

Wenn ich in meinen schwachen Worten das in etwa klar gemacht habe, so ist meine Aufgabe gelöst, und ich darf anderen, berufenen Rednern Platz machen. Indem ich dies theue, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und Nachsicht, und bitte um ein Plätzchen in Ihrer aller Herzen für St. Francis und seine Anstalten.

Berichte.

SULLIVAN, Mo., 11. Juli 1898.

Das freundliche Städtchen Washington am Ufer des Missouri feierte am 5. Juni dieses Jahres nicht

nur den Dreifaltigkeitssonntag, nicht nur das Fest des hl. Bonifatius, sondern sah auch innerhalb seiner Mauern die sechste Jahresversammlung der katholischen Union von Missouri tagen, welches dreifache Fest dort in einer ebenso würdigen wie feierlichen Weise begangen wurde. Es war in Wirklichkeit ein herrlicher Tag, den zu verschönern Kirche und Gemeinde, Schule und Verein, Stadt und Land, Heimische und Fremde, ja Wetter und Wege in harmonischer Weise beitrugen. Die kirchliche Feier vor allem war eine erhebende und würdige, und, wie die Kirche, je mehr sie feiert, auch um so mehr cantando oratorando cantat, so wäre eine Schilderung der kirchlichen Festesfeier eine unvollkommene zu nennen, wenn sie nicht auch jenes Hauptmoment, den kirchlichen Gesang, entsprechender Erwägung unterzöge. Und die Erfüllung dieser Aufgabe, die kirchliche Feier auch im Kirchengesange zu feiern, deren Schwierigkeit der mit den lokalen Verhältnissen am besten zu würdigen weisse, lag in den Händen des dortigen Organisten und Dirigenten Herrn Professor M. P. Becker. Seinen unausgesetzten redlichen Bemühungen ist also auch der Erfolg in erster Linie zu verdanken. Das Protokoll der sechsten Jahresversammlung drückt sich über diesen Punkt folgendermassen aus: „Während des Hochamtes sang der gut geschnittene Kirchenchor, unter Leitung von Professor M. P. Becker, Gruber's Messe zu Ehren des hl. Thomas von Aquin in muntergiltiger Weise. Es that Allen wohl diese schöne Feier durch so herrlichen, echt kirchlichen Gesang verherrlicht zu sehen.“ Ohne Exaggeration, Superlativ und überflüssige Epiteta können wir diesen Predicanten voll und ganz beipflichten. Fachkenner gestanden einzelne Unebenheiten im Credo zu, allein die schwierigsten Stellen, z. B. Et iterum etc. waren so präcis, dass kleinere Fachheiten vor diesen Ausführungen verschwanden. Gloria und Sanctus erfreuten besonders durch schwingvollen Vortrag. Sämmtliche Wechselgesänge wurden vom Knabenchor choraliter gesungen. Als Einlage zum Offertorium diente Kornmüller's begeistertes Jubilate Deo. Die Nachmittagsandacht schloss sich in gesanglicher Beziehung dem Amte würdig an. Als erste Nummer erfreute Eit's „Laudate Dominum“, und diesem folgte Rev. Tappert's gefühlvolles Adoro Te und Mitterer's Tantum ergo in einem Vortrage, der allen, selbst den gestrengen Herrn Kritikern, eine ungetheilte Anerkennung entlockte. Das Levitenamt am nächsten Montag Morgen, den 6. Juni, überraschte uns durch eine musikalische Neuheit. Zum ersten Male gelangte Singenberger's dreistimmige Missa in honorem sanctae Familiae zur Aufführung. Ein Kinderchor von 50 Stimmen trug dieselbe vor. Der Vortrag bewies zur Genüge, dass diese neue Schöpfung mehr Studium und Übung erfordert, als man ihr auf den ersten Blick ansieht. Es ist in der That ein schönes Produkt auf dem Felde der Kirchenmusik, und dass der Vortrag rein und ausdrucksvoll gewesen war, bezeugten die Erkundigungen und Fragen, die nach dem Amte über den Titel der neuen Messe allenthalben gestellt wurden. Auch in diesem Amte waren die Wechselgesänge Choral mit alleiniger Ausnahme des Offertorium Inveni David, zweistimmig von Haller. Vor-, Zwischen- und Nachspiele waren aus den besten Sammlungen von Piel, Kothe, etc. Dass die Leistungen des Herrn Lehrers und Dirigenten und seiner Chöre nach allgemeinem Urtheile ein bereitetes Zeugnis seinen für deren Fähigkeiten, Eifer und guten Willen, und zur eifrigsten Nachahmung im Interesse wahren kirchlichen Gesanges ermuntern: quod, ut fiat, oro. C. SCH.

Verschiedenes.

— Am 21. Juli d. J. starb in Passail in Steiermark der durch seine Kirchencompositionen wohlbekannte Schuldirektor und Organist Franz Arnfelder im Alter von 52 Jahren. R. I. P.

— Ein wohlmeinendes Blatt schlägt vor, alle Leiter von Kirchenchören sollten sich zu Diöcesan-Musik-Vereinen verbinden,

um schliesslich den liturgischen Gesetzen der Kirche allgemein Gehorsam zu leisten. — Ja, wenn alle Chorleiter die richtige Vorbildung und das rechte Verständniss, wenn alle Pfarrvorstände den rechten Eifer für die wahre Kirchenmusik besässen, liesse sich von der Ausführung dieses Vorschlages viel Gutes erwarten.

— Wie die Sachen aber stehen, würde so eine Vereinigung schon im ersten Monate aus dem Leim gehen. In Sachen der Kirchenmusik herrscht nämlich hierzulande die kläglichste Spaltung. Neben Chorleitern, die eine tüchtige liturgische und technische Ausbildung erhalten und es als Gewissenssache halten, Gott in strict liturgischer Weise zu dienen, steht der Allerweltsmusik, der Abends in der Oper brillirt und am nächsten Morgen Theaternmusik in das Gotteshaus verpflanzt, wohl weil er vom Choral nichts weiter weiss, als dass er aschgrau sein soll. Sogar mancher ehemalige, wohlgeschulte Zögling unseres einzigen Lehrer-Seminars muss sich's versagen, echt kirchlich singen zu lassen, weil sein dormaliger Brodvater meint, der Gehorsam gegen die Kirche triebe die Leute aus der Kirche. Unter'm weiblichen Organisten-Personal herrscht dieselbe Spaltung. So manches Musik-Fräulein hat aus der Academie nur Salon- und Theater- oder gar Strassen-Phantasien auf den Kirchenchor gebracht. Selbst viele Ordensschwestern, wenn sie nicht ernst geschult sind, führen mit Vorliebe weltliche Stücke auf. In schier allen Grossstädten findet sich also in kirchenmusikalischer Beziehung das wüthende Chaos.

— Die Vereinigung der Bestandtheile dieses Chaos könnte die Verwirrung nur noch trauriger gestalten. Den einzigen Weg zur wahren Reform unserer Kirchenmusik sehen wir darin, dass alle, aber auch alle künftigen Chorleiter im Sinne und Geiste der Kirche liturgisch und technisch ausgebildet werden und dass dann alle kirchlichen Behörden, hoch und nieder, treu hinter ihnen stehen.

(J. N. E., Herold des Glaubens.)

Quittungen fuer die „Cäcilia“ 1898.

Bis 15. Juli 1898.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

Rev. J. Antl; Sra. S. Dominic, Akron; H. Hoernschmeyer; Dreifaltigkeitschor, St. Louis; Rev. Eltering, '96 u. '97; Mr. Rehm, \$4.00; Rev. Jos. Mertens; N. Kiefer, '98 u. '99; J. Leuck; H. Stuke; Jos. Fischer; P. Ahles, H. Drueding, '97; G. Robben; St. Mary's Church, Rome, \$14.95, pro '97; Mr. Weirich; A. Weber; V. Rev. J. Fox, '97 u. '98.

Quittungen fuer Vereins-Beiträge pro 1898

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Betrag — 50 Cents — gemeint. Die mit * bezeichneten Vereinsbeiträge wurden an den Schatzmeister direkt eingesandt.

G. Robben, Tiffin, O.; *Rev. H. Meisner, Peru, Ind., 2.50; *A. Serres, Constance, Nebr., 2.00; *Rev. P. Schloesser, O. F. M., Old Mission, Cal., \$4.00; *Rev. A. Schinner, Milwaukee, Wis., \$1.00; H. Hoernschmeyer, St. Louis, Mo.; N. Kiefer, Buffalo, N. Y., \$1.00, pro '98 u. '99; Rev. H. Mehrling, \$4.00; J. Leuck, Cashton, Wis., Jos. Fischer, Cummins, O., 50c; H. Drüding, New Orleans, La.; Cäcilienverein der Dreifaltigkeitsgemeinde, New Orleans, La., \$2.00, pro '98.

J. B. Selz,

Adresse: Schatzmeister
L.B. 1066, New York.

Stil der Toskaner zurückgegriffen und das blühende Fleisch der Melodie, das in langen Jahrhunderten um das Skelett des „Musikdramas“ gewachsen, vernichtet. Sein neues „Prinzip“ war ein alter Sarkophag, in den er Blumen bettete. So wie der Tod im Gegensatz zum Leben bloß eine Zurückbildung ist, ein Zerlegen von Bestandtheilen, die jenes zusammenfügt, so ist Wagner's „Musikdrama“ im Gegensatz zu der Oper, wie sie zur Zeit ihrer Blüthe gewesen, eine Zurückbildung vom organischen Ganzen in eine zusammenhangslose Vielgestalt. Er tödtete einen lebendigen Organismus und formte aus leblosen Gliedern künstliche Körper voll Farbe und Glanz. Alle Errungenschaften der Toskaner wiederholen sich bei Wagner: Die „Sprechmusik“ Veris und Caccinis, die Monodie Galileis, sogar das unsichtbare Orchester Monteverdes und Cavallis. Er besaß eben die geniale Kraft des Zerstörers, der selbst Trümmer noch malerisch gruppiert, und die eiserne Faust, sein Werk mitten in die Zeit hineinzupflanzen. So stark ist die magnetische Kraft des Genies, daß es rettungslos Alles an sich zieht und in seine Bahn drängt, was sich künstlerisch betheiligen will. Zur Musik kam Wagner auf einem Umwege; der innerste Kern seines Wesens war eine kunstvolle Zusammenfügung bestirrender Eigenschaften, an welchen das Genie einer niedergehenden Zeit überreich zu sein pflegt. Er besaß die Fähigkeit, durch die Musik reizbare Nerven süß-schmerzlich anzuregen und deshalb zog er sie in den Kreis jener Kräfte, mit welchen er die Spekulation auf die Sinne unternahm. Das Außerordentlichste an ihm war, daß er den großen Ruhm der Persönlichkeit und die unbefümmerte Eitelkeit des Genies besaß, das so lange die Strahlen der Beachtung aufsaugt, bis es ein geistiger Mittelpunkt geworden ist.

Asihma und asthmatischer Husten kurirt.
Kein Rauchmittel. Probe frei.
Leicht zu nehmen. Regt 2c Marke
bei und schreibt an H. S. Hackendahl,
Milwaukee, Wis.

—Fontanelle's Ausruf, als er eine fabel empfindungsleere Sonate anhören mußte:

Sonate! que me veux-tu?
ist bekannt, und ebenso witzig als wahr befunden worden. Aber treffender und vielleicht auch witziger war die Antwort, welche Dr. Johnson seinem Nachbar in einem Konzerte gab, in welchem ein Flötenspieler in den schwersten aber empfindungslofsten Passagen und Cäusern sich herumtrieb und seiner Lunge — ach so hart zusetzte. Johnson schien nicht aufmerksam zu sein.

„Und Sie geben nicht Achtung?“ sagte der Nachbar zu ihm; „wissen Sie nicht, daß das ganz außerordentlich schwer ist?“

„Schwer?“, rief der Doktor; „Ach ich wollte es wär' unmöglich!“ —

Herzlich lachte er über das Wortspiel eines Andern, der auf eine sehr lange Fuge, welche aber nichts als — eine Fuge war, diesen Vers Virgil's anwendete:

Sed fugit interea, fugit irreparabile tempus! —

— „Wie hat Ihnen meine Operette gefallen, Herr Direktor?“ — „So ein junger Mensch und so alte Melodien!“

BREMEN. HAMBURG. STETTIN. •
W. KUHLMANN. WESTLICHES AGENT.
Die billigsten Preise. •••
Neu! Bedienung garantiert. •••
302 E. NORTH AVE. CHICAGO.
• HAVRE, ANTWERPEN, ROTTERDAM. •
LIVERPOOL, LONDON. GENOVA, NEAPEL.

NOVA

— von —

L. Schwann in Düsseldorf.

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung, auch zur Ansicht zu beziehen:

Mettenleiter, J., Jubiläums-Messe für vierstimmigen Männerchor. Partitur 1 Mk. 50 Pf., 4 Stimmen einzeln je 15 Pf.

„Eine gute Messe von echt kirchlichem Charakter und hübschem Klange, die man gerne empfiehlt.“
Kölnische Volkszeitung.

Palestrina, Giovanni Pierluigi da, 6 fuenfstimmige Motetten, für fünfstimmigen Männerchor, eingerichtet von H. Beyerung. Partitur 3 Mk., 5 Gesangstimmen einzeln je 35 Pf.

„Tüchtigen Männerchören ist durch die neuartige Fassung dieser sechs Palestrina-perlen eine wertvolle Gabe geboten.“
Musica sacra (Regensburg.)

Thiel, Karl, op. 18, Missa choralis in honorem S. Sebastiani für gemischten Chor mit Begleitung der Orgel und 3 Posaunen oder der Orgel allein. Partitur 1 Mk. 80 Pf., 4 Gesangstimmen einzeln je 15 Pf., Posaunenstimmen in Abschrift.

Einen neuartigen, jedoch ernst-feierlichen und würdigen Eindruck, wird die Missa choralis in hon. S. Sebastiani für gem. Chor mit Orgelbegl. und 3 Posaunen, oder Orgel allein, von Karl Thiel erzielen. Frei erfundene, mensurierte und an syllabische Choralgesänge erinnernde Motive treten als Unisoni der Unter- und Oberstimmen auf und erscheinen in moderner und reicher Harmonisierung auch in 4 stimm. gem. Chor. Die Orgelbegleitung ist äußerst prunkvoll und modulatorisch sehr mannigfaltig ausgestattet: zu den 3 Posaunen, welche sicher außerordentlichen Glanz verleihen werden, kann man nur raten, wenn sehr diskrete, tüchtige und rhythmisch dem Gesange sich eng anschmiegende Bläser zur Verfügung stehen. Was auf harmonischem Wege und durch schwungvolle, in grossen Intervallschritten sich bewegende Melodien erreichbar ist hat der phantasievolle Komponist erschöpft.“
Musica sacra (Regensburg.)

.....So sei denn diese warm empfundene, frisch pulsierende Komposition besseren Chören warm empfohlen; wenn gute Proben vorausgegangen sind, wird die Aufführung vom schönsten Erfolge begleitet sein.“
(Westf. Merkur.)

Wiltberger, Aug., op. 74, Messe zu Ehren des hl. Erzengels Michael für 2 Männerstimmen mit Orgelbegleitung. Partitur 2 Mk., 2 Stimmen einzeln je 30 Pf.

Zu Ehren der hl. Erzengels Michael schrieb Aug. Wiltberger eine Messe (op. 74), deren praktische Brauchbarkeit betont werden muss. Die kurzen Motive sind schön imitiert, die Sänglichkeit der Kantilen ist eine vorzügliche, die Orgelbegleitung eine selbständige, den Textausdruck erhöhend u. belebend.“
Musica sacra (Regensburg.)

Rneipp'sche Wasserkur
im Herz Jesu-Sanitarium zu Milwaukee, Wis.
Ecke Greenfield- und Washington-Aves., South Side.

Diese neue, von den Franziskaner-Schwestern gegründete Anstalt steht unter der Leitung eines tüchtigen, praktischen Arztes aus Deutschland, eines Schülers von Vater Rneipp.

Folgende Krankheiten werden kurirt: Rheumatismus, Verdauungs-, Unterleibs-, Nerven-, Kopf- und Frauenleiden, sowie Neuralgie, Migräne, chronischer Kataract und alle Ueberbleibsel der Grippe etc.

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Die Verpflegung der Kranken geschieht durch die Franziskaner-Schwestern vom St. Joseph's-Kloster. Ausführliche Auskunft erteilt die Oberin Leitender Arzt: Dr. Hirschfeld.

SISTER M. ALEXIA.

Der prof. Arzt Hr. Dr. Hirschfeld hat sich bei mir zu einem vorzüglichen Kenner und Vertreter meiner Heilmethode ausgebildet, und kann ich denselben in jeder Beziehung bestens empfehlen.

Wörishofen.

Seb. Rneipp, Pf.

Neu! Neu! Römische Gradualbuch.

Die wechselnden und ständigen Melodien
des

Officiellen Graduale Romanum
mit deutscher Uebersetzung der Rubriken und Texte.
Ausgabe mit Choralnoten im Violin-
schlüssel auf fünf Linien,
in der Tonlage der Orgelbegleitung zum Graduale
Romanum.

Octavo, in Halbleber geb., Nachschnitt, net \$1.50.

Die gewöhnlichen

Melodien des Graduale Romanum
(Kyrieale Romanum), mit lateinischem und deutschem Text.
Nach dem römischen Gradualbuche bearbeitet von
Dr. Fr. X. Haberl.

Choralnoten-Ausgabe auf fünf Linien im Violin-
schlüssel. Octav, Leinwand, 40c net.

Messe zu Ehren der heiligen Familie,

(Ausgabe A)

für drei Männerstimmen, (zwei Tenor und Bass)
mit Orgelbegleitung.

(Ausgabe B)

für drei Oberstimmen (zwei Sopran und Alt) mit
Orgelbegleitung von
J. Singenberger.

Partitur 30c, Stimmen 15 per set.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1898.

Herausgegeben von Dr. Fr. X. Haberl.
Postfrei 75c.

FR. PUSTET & CO.

52 Barclay St., NEW YORK,
436 Main St., CINCINNATI, O.

Novität im Verlage von

J. FISCHER & BRO.,



7 BIBLE HOUSE, NEW YORK.

Liederfranz

für Schule und Haus.

Eine Sammlung beliebter Deutscher und Englischer
Lieder, für ein oder zwei Singstimmen, mit Klavier-
begleitung. Herausgegeben von

G. Fischer.

Preis \$1.00. Schul Ausgabe, ohne Begleitung 25c

Unsere Kataloge werden, auf Verlangen, gratis zugesandt.

HERMAN TOSER CO.,

436 East Water St., Milwaukee, Wis.,
dem Kirch Hause gegenüber.

Importeure von Weinen und Cistern.

Durch persönliche Besuche können reingehaltene Weine
geschmackt und danach solche jederzeit in unserer Wein-
kellerei werden.

Zu haben bei

J. SINGENBERGER

ST. FRANCIS, WIS.

Vesper In honor of the Blessed Virgin Mary, 35c
" In honor of St. Joseph, 30c.
" In honor of the Holy Angels.
" In honor of the most Holy Rosary, with Salve
Regina, 35c.
" Vesperae de Com. Confessoria Pontificis, 35c.
" Vesperae de Com. Confessoria non Pontificis, 35c.

The four Antiphons of the Blessed Virgin Mary, for two
or three voices and Organ. 30c.

O SALUTARI, für vier gem. Stimmen, von F. S. Edie-
len, und TANTUM ERGO, für vier gem. Stimmen, von J.
Witterer, 10 Cents.

LAUDATE DOMINUM. A collection of Adsparges, Vidi
aquam, Veni Creator, Introits, Graduals, Offertories, Com-
munion, Ecce Sacerdos, Hymns for Benediction, etc., for
2 and 3 female voices with organ accompaniment. \$1.00.

ECCE SACERDOS, for four voices, by J. Singenberger. 25c.

LITURGICAL CHANTS FOR HOLY CONFIRMATION, for 2
or 4 voices, by J. Singenberger. 25c. O QUAM AMABILIS
ES BONE JESU, for 4 female voices, by J. Singenberger. 10c.

SIX VERY EASY PIECES for Benediction. For two
voices, by J. Singenberger. 25c.

EASY MASSES FOR CHILDREN:

Mass in Honor of the Holy Ghost, for 1, 2, 3 or 4 parts,
with Organ accompaniment, and in an appendix the Veni
Creator and all the Responses at High Mass (olemn and
terial), by J. Singenberger. One copy 35c, 12 copies \$3.50.

Easy Mass in G. For one voice or for three voices (So-
prano, Alto and Basso), by A. Wiltberger. One copy 30c,
12 copies \$3.00.

Mass in hon. of St. Charles Borromeo, for one voice, with
Organ accompaniment, by Rev. Ch. Hecker. One copy
35c, 12 copies \$3.50, von J. Singenberger.

Mass in honor of St. Rose, for two or four voices, with
organ accompaniment, by Rev. H. Tappert. 35 cents.

THE MUSKOKA AND MIDLAND LAKES RESORTS

reached only by the

GRAND TRUNK R'Y SYSTEM

Is the Paradise for not only Hunters, Fishermen and
Canoeists, but also those in search of health, where
comfort and pleasure can be obtained economically.

The Woodland and Lake Scenery would satisfy the
most critical Tourist.

Camping Outfits can be purchased very cheaply, or
Guides, thoroughly acquainted with this region, fully
equipped for camping, can be secured readily.

Parties can be furnished with names of Guides, and
by communicating with them, make all necessary ar-
rangements in advance.

The following Fish and Game, in season are to be found
in abundance, the variety of which is not surpassed by
any sporting region in the world:

Fish.—Bass, Pickerel, Brook Trout, Lake Trout, White-
fish, Perch, Sunfish, Salmon, Trout, Sturgeon, Catfish,
Herring and Muscalonge.

Game.—Deer, Partridge, Rabbits, Pigeon, Ducks, Geese,
Plover, Bear, Woodcock, Snipe, Grouse and Moose.

A few of the other Principal Resorts: And-
roscoggin Lake, the White Mountains, the Salmon
Resorts, of Quebec, New Brunswick and Nova Scotia,
Lake St. John Region, the River St. Lawrence, the
Thousand Islands.

For descriptive book showing routes and rates, apply to
M. C. Dickson, D. P. A., Toronto, Ont., D. O. PLEASE,
D. P. A., Montreal, P. Q., L. R. Morrow, C. P. A., Chicago,
Ill.; R. Mc C. Smith, S. P. A., Cincinnati, O.

Chas. M. Hays, Geo. B. Reev, W. E. Davis,
General Manager, Gen. Traffic Manager, G. P. & T. A.,
Montreal, P. Q. Montreal, P. Q. Montreal, P. Q.,
Frank P. Dwyer, E. P. Agent, 273 Broadway, New York.



ZIMMERMANN BROS. Clothing Co.

Talar-Fabrik

und

Kleider-Handlung.

384 Ostwasserstraße, Milwaukee, Wis.



Priester-Talare an Hand.

Wir erlauben uns die Hochwür-
dige Geistlichkeit zu benachrichti-
gen, daß wir eine große Auswahl
Priester-Talare vorrätig halten.
Wir fabriciren Talare aus ganz
wollenen Stoffen, garantiren die
Reinheit der Farbe, und sind in
der Lage, geeignete Bestellungen
prompt auszuführen.

Vorrätige Kleider.

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabriciren, und haben stets
eine große Auswahl Kleider vor-
rätig, die in Bezug auf Schnitt
und Façon für den Gebrauch der
Hochwürdigen Herren Geistlichen
geeignet sind.

Auf jedem Kleidungsstück steht
der Preis in deutlichen Zahlen
verzeichnet, und Priester erhalten
einen Rabatt von 10 Prozent von
unsern festen Preisen, wenn die
Zahlung innerhalb 30 Tagen er-
folgt.

Notiz.

Talarstoffmuster, die Preis-
liste für Talare, oder für
Kleider, nebst Anweisung
zum Selbstmaßnehmen wird
unentgeltlich zugesandt.

N. B.—Wir haben auch stets eine große Auswahl von Drap-
pe und Serges welche wir per Yard oder bei dem Stück ver-
kaufen.

Jacob Best & Bro.

Importeure und Großhändler in

Aus- und Inländischen

Weinen.

Für die Reinheit und Reinheit der Weine wird
garantirt, da wir dieselben direkt von den
Produzenten beziehen.

459 Ostwasser-Strasse, Milwaukee, Wis.

WEIS BRO.,

383 Ostwasser-Str.,

Milwaukee, - Wisconsin,

erlauben sich die reichhaltiges Lager reiner

Weine

zu empfehlen.

Sämtliche Weine sind reiner Traubensaft
ohne jede Beimischung anderer Stoffe und deshalb
zum Genuß sehr geeignet, sowie für
Krankheiten.

